

Annäherungen an einen bedeutenden Zürcher Architekten und Siedlungsplaner

Autor(en): **Leuzinger, Henri / Litz, Maya**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Annäherungen an einen bedeutenden Zürcher Architekten und Siedlungsplaner

HENRI LEUZINGER

MAYA LITZ

Nekrolog Hans Litz,
21. Juni 1926 bis
1. Juni 2008

Es war ruhig geworden um Hans Litz in den letzten Jahren. Er lebte zurückgezogen in seinem Haus in Benglen, wo er nach einer zunehmenden Pflegebedürftigkeit im Kreise seiner Familie am 1. Juni 2008 gestorben ist. Immobil und abhängig zu werden, das musste für diesen unbändig tatkräftigen und kreativen Menschen besonders schmerzhaft gewesen sein; würdevoll, mit einer unglaublichen Geduld ertrug er diese Situation, denn bis in die letzten Tage glühte sein Geist, sprühte er noch vor Ideen.

Begonnen hatte alles mit dem Architektur-Studium an der ETH-Zürich, welches er mit einer altsprachlichen A-Matura aufnahm und 1953 erfolgreich abschloss. Bereits 1954 eröffnete er 28-jährig sein Architekturbüro am Neumarkt 17. Als früher Geniestreich gilt seine bis ins Detail durchdachte Projektstudie für ein Industriekongresszentrum auf der Werdinsel. Wenig später stiess sein Studienkollege Fritz Schwarz zu seinem Atelier und fortan firmierte das Büro unter dem Namen «Litz und Schwarz». Es erschuf sich bald einen hervorragenden Ruf; bei den Studenten am Poly galten die beiden durchaus gegensätzlichen Charaktere als besonders innovativ und wegweisend. Zahlreiche Projekte und gewonnene Wettbewerbe gehen auf ihr Konto, so z.B. der Projektwettbewerb für den Schweizer Pavillon in Brüssel oder die Zentrumsüberbauung Meierhofplatz, Zürich-Höngg. Das wichtigste realisierte Werk war die gross angelegte Freizeit- und Sportanlage Heuried, Zürich. Schon ganz die persönliche Handschrift von Hans Litz trägt die kleinere Freizeitanlage Buchegg, Zürich, deren Umbauten und Erweiterungen er über Jahre hinweg zeichnete. Das charmante Zentrum zählt zu seinen reizendsten Werken.

Stadtentwicklung Zürich in den dynamischen 1960er-Jahren

Völlig andere Qualitäten waren in der «Zürcher Arbeitsgruppe für Städtebau, ZAS» gefragt, die Hans Litz zusammen mit engagierten Kolleginnen und Kollegen 1959 gründete und in der er bis 1974 aktiv mitwirkte. Dieses hochkarätige Team beeinflusste die damals intensiv geführten Diskussionen um Architektur und Städtebau von Zürich ganz entscheidend – mit zündenden Ideen, oppositionellen Gegenprojekten und immer wieder politisch prominenten Stellungnahmen. Die Stadt Zürich unterstützte die Gruppe, in der alles, was zu jener Zeit Rang und Namen hatte vertreten war, mit einem Tagungslokal und, mehr oder weniger offen, auch finanziell. Sogar dann, als sich die «ZAS» vehement gegen den offiziellen Abriss der «Fleischhalle» oder gegen die innerstädtische Verknüpfung der Expressstrassen stemmte – im ersten Fall erfolglos, im zweiten Fall mit nachhaltiger Wirkung, denn vom Autobahndreieck, dem legendären «Y» mitten in der Stadt, blieb nur der Torso der Sihlhochstrasse.

Ein Blick auf das grosse, noch unvollständige Werkverzeichnis zeigt, dass Hans Litz, ab 1964 wieder mit eigenem Atelier zunächst in Zürich, später in der Benglen (Fällanden), stets mehrgleisig fuhr. Er bestritt parallel Wettbewerbe, entwarf und realisierte Bauten, konzipierte Ausstellungen, befasste sich mit Bauforschung und führte Expertisen und Fachgutachten zu aktuellen Fragen des Städtebaus, der Orts- und Quartierplanung durch, bereits damals fachübergreifend. Ein unglaubliches Pensum, bei dem er zusätzlich von 1960 bis 1962 sowohl ein politisches Mandat als Gemeinderat der Stadt Zürich unterbrachte als auch eine Kandidatur für den Nationalrat. Von 1962 bis 1974 war Hans Litz zudem Mitglied und Geschäftsführer der Stadtplanungskommission der Stadt Zürich und von 1968 bis 1974 Mitglied der beratenden Expertenkommission für die Totalrevision des Zürcher Baugesetzes.

In der Stadtplanung erarbeitete er z.B. 1964/65 zusammen mit seinem Mitarbeiter Mario Rinderknecht den damals innovativen Gesamtplan der Stadt Baden, als interdisziplinäre Arbeit zusammen mit der Metron, Brugg (Soziologie), Dr. Karl Litz, Zürich (Historik), Seiler & Barbe, Zürich (Verkehr). Im Auftrag des Amtes für Regionalplanung verfasste Hans Litz eine städtebauliche Studie zur Gestaltung der linksufrigen Seestrasse in Zürich. 1965 bis 1968 erarbeitete er sowohl für Greifensee wie Benglen (Fällanden), Gesamtplanungen mit Wohn- und Infrastrukturbauten für mehrere tausend Einwohner, 1966 im Auftrag des Hochbauamtes und Stadtplanungsamtes der Stadt Zürich die Citystudie «Langstrasse», 1965 die Parkraumplanung Zürich. Der Schweizerischen Nationalfonds übertrug ihm zeitgleich die Forschungsarbeit über die Möglichkeiten und Grenzen städtebaulicher Leitbilder in der Industrie- und Konsumgesellschaft als interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Edmond Tondeur und Rolf Lerf (Publizistik) und Prof. Martin Rotach, ORL-Institut (Verkehr) sowie Dr. Karl Litz, Zürich (Historik). 1969 machte Hans Litz im Auftrag des Forschungsausschusses für Planungsfragen (FAP) des ORL-Instituts der ETH die Untersuchung «Bonus» über den Zuschlag zur Ausnützungsziffer.

Ein gewaltiges Vorhaben war «Jolieville» Adliswil, das Projekt einer Stadterweiterung für 10 000 Einwohner mit Wohn- und Infrastrukturbauten, welches Hans Litz 1964 zusammen mit den Architekten Beate Schnitter und Benedikt Huber und dem Verkehrsplaner Hans Barbe in einem Wettbewerb für die «ZAS» gewonnen hatte – und damit aber in den Paradigmenwechsel von Wohnungs- und Städtebau der frühen 1970er-Jahren geriet. Bevölkerung und Politik begegneten derartigen Grossprojekten mit wachsender Skepsis, die Raumplanung musste die übergeordnete Bautätigkeit zum Schutz der Landschaft eindämmen und schliesslich trug die Wirtschaftskrise das Ihre dazu bei, dass hochfliegende Planungen verworfen wurden. So erging es am Ende auch 1974 «Jolieville» Adliswil.



[ABB. 1]

[ABB. 1] Die Freizeit-
anlage Buchegg, Zürich,
deren Umbauten und
Erweiterungen er über
Jahre hinweg zeichnete,
zählt zu den reizendsten
Werken von Hans Litz.
(Foto: Henri Leuzinger)



[ABB. 2]

Marksteine in der Bauforschung

In der Bauforschung erarbeitete Hans Litz 1966 im Auftrag der Landeskonferenz zur Förderung des Wohnungsbaus die Flächenbestimmung, Grundrisstypologie und die Modul-Ordnung im Wohnungsbau sowie 1967 im Auftrag der Eidg. Forschungskommission zur Erhöhung der Produktivität im Wohnungsbau (FKW) Grundlagen für modulares Planen und Projektieren. Von 1965 bis 1974 haben sich Hans Litz und später sein Mitarbeiter Fredi Ehrat eingehend mit der modularen Mass-Ordnung befasst. In diesem Zusammenhang kritisierte er die damals eben angelaufene Modulvorfabrikation der Firma Ernst Göhner AG, zunächst nicht aus ästhetischer Sicht, sondern primär wegen der Tatsache, dass mit einer sehr grossen Anzahl verschiedener Elemente nur ein Gebäudetyp erstellt werden konnte. Hans Litz sah die Chancen der industriellen Vorfabrikation aber darin, dass erstens mit einer geringen Anzahl immer gleichen Elemente ganz verschiedene Grundrisse und Gebäudetypen zu realisieren gewesen wären und zweitens verfocht er das «offene System». Im Gegensatz zum «geschlossenen System», das nur einer kleinen geschlossenen Produzenten- und Unternehmergruppe das Bauen in Moduln zuließ, hätte das «offene System» das freie Zusammenwirken verschiedener Produzenten und Unternehmer für beliebige Gebäudetypen ermöglicht.

Ernst Göhner nahm diese Kritik ernst und übertrug Hans Litz die Konzeption für ein weiterentwickeltes Modulbausystems für die Göhner AG, das schliesslich als «Wohnungsbaukasten M9» einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Vorfabrikation leistete. Die Siedlung Benglen, Fällanden, ist ein gelungenes Resultat aus dieser Arbeit von Hans Litz. Seine Vision einer «Gartenstadt» konnte er weitgehend, allerdings nicht in allen Einzelheiten, realisieren. Immerhin entstanden komfortable Wohnungen mit grosszügigen und variabel nutzbaren Grundrissen zu damals sehr günstigen Preisen, in einer parkartigen Umgebung mit viel Grün und Bäumen und einer wunderschönen Lindenallee entlang der

Zufahrtsstrasse – eine Siedlung, die nicht nur deswegen auch aus heutiger Sicht hohe Werte aufweist, zumal sie schon damals mit einer Buslinie ab Zürich-Klusplatz erschlossen wurde, die in der Anfangsphase sogar von der E. Göhner AG grosszügig subventioniert wurde.

Zweitstudium in Geografie und Geologie

Nach der Zäsur der Wirtschaftskrise der früheren 1970er-Jahre war in Wirtschaft und Politik dieser Typ Siedlungsbau nicht mehr gefragt. Die Architektur wandte sich mit wachsendem Erfolg dem Individuellen, Skulpturalen zu, am augenfälligsten sichtbar bei Einfamilienhäusern und kleineren Siedlungen. Hans Litz mochte hier nicht mehr mittun und entschloss sich im Alter von knapp 50 Jahren 1974 zu einem Zweitstudium in Geografie und Geologie. Dieser «alte» Student wirkte wie ein erraticer Block in der unbekümmerten Menge seiner jungen Kommilitonen. Doch fand er sich erstaunlich gut zurecht an einem Institut, das in den 1950er-Jahren noch aktiv an den Diskussionen um die Landesplanung mitgewirkt hatte, sich später aber auf andere Bereiche konzentrierte. Dementsprechend hatten weder Dozenten noch Studenten eine Ahnung, was ihr Kollege bereits geleistet hatte. Kommt dazu, dass ihn neue Themen mehr faszinierten als alte Geschichten, allen voran das Brachlandproblem und die Wiederbewaldung, die er in Tessiner Kulturlandschaften dokumentierte.

Für sein künftiges Wirken schwebte ihm vor, sein neu vertieftes geografisches Wissen und seine reiche Erfahrung als Architekt, Raum- und Siedlungsplaner, als visionärer Urbanist, als Fachspezialist von Baunormen in neue, innovativ und grenzüberschreitend angelegte Tätigkeitsfelder einzubringen. Davon zeugt ein brillantes Fachgutachten zum Raumplanungsgesetz

[ABB. 2] Hans Litz' Siedlung Benglen (Fällanden) ist ein gelungenes Resultat seiner intensiven Auseinandersetzung mit der modularen Mass-Ordnung und der Modulvorfabrikation. Die Vision einer «Gartenstadt» konnte er weitgehend, allerdings nicht in allen Einzelheiten, realisieren. (Foto: Henri Leuzinger)

des Bundes, das im zweiten Entwurf vorlag und zu dem er neue Formulierungen vorschlug, welche direkt in das geltende Gesetz eingeflossen sind. Allerdings blieben die erhofften Aufträge eher rar; seine ursprüngliche Branche hatte den Schritt zum Zweitstudium mit Skepsis begleitet, das neue Umfeld sah ihn wohl als Konkurrenten – kurz, Hans Litz fand sich zwischen Stühlen und Bänken wieder.

Prägende Professur in Rapperswil

Es kommt einer glücklichen Fügung gleich, dass just in dieser Zeit am Interkantonalen Technikum Rapperswil, an der Abteilung Siedlungsplanung, eine vollamtliche Professur zu besetzen war. Mit seiner Berufung 1979 begann eine neue Schaffensperiode als Lehrer im Leben von Hans Litz, die bis zu seiner Pensionierung im Oktober 1993 dauerte. Und auch diese ging er mit unglaublicher Energie, voll neuer Ideen und einer ansteckenden Begeisterungsfähigkeit an, welche Studenten und Dozentenkollegen gleichermaßen anspornte. Er war ein mitreissender Lehrer und förderte seine Studenten, wo er nur konnte. Manchen von ihnen gab er die Chance, in den Sommerferien in seinem Atelier zu arbeiten. Doch selbst dieses Pensum füllte ihn nicht aus: Wenn er nicht über Wochenenden und Ferien noch an Architekturwettbewerben hätte arbeiten können, wäre seine Phantasie verkümmert, meinte er einmal scherzend, als er im Zeichnungssaal am Tech über Plänen brütete. Nur folgerichtig, dass er sich mit seinem unbändigen, alles in Frage stellenden Elan in ein Forschungsprojekt für das Nationale Forschungsprogramm «Boden» des Nationalfonds stürzte, in dem er nichts weniger als die Bau- und Landwirtschaftszonen, die zentralen Instrumente der Schweizer Raumplanung, grundlegend neu definieren wollte. Es kam etwas anderes, aber nicht minder

Interessantes heraus. Gerne hätte er die Abteilung der späteren Fachhochschule Rapperswil um ein «Institut für Siedlungsplanung» erweitert, um Aufträge herein zu holen, wie dies am Poly üblich war. Sein bis in alle Details durchdachtes Konzept war indessen, wie so oft in seinem Leben, seiner Zeit voraus und konnte damals nicht verwirklicht werden.

Wer Hans Litz gekannt hat, beschreibt ihn als grundehrlichen, geraden, kreativen, alles in Frage stellenden, unbequemen, vielseitig aktiven Menschen, eine sperrige, in kein Schema passende Persönlichkeit, der ihrer Zeit in Vielem voraus war. Sein rund 50-jähriges Schaffen ragt in Architektur, Städtebau, Bauforschung, Siedlungs- und Raumplanung von Zürich und der Schweiz durch eine unglaubliche Vielfalt von hoch qualifizierten Arbeiten hervor, von denen viele richtungsweisend sind. Als Dozent und begnadeter Lehrer vermittelte er sein immenses Wissen und seine Erfahrung direkt, praxisnah und sehr persönlich, indem er die Studierenden auch an seinem eigenen Schaffen teilhaben liess.

LITERATURHINWEIS

Architektur und Massordnung

Hans Litz, Co-Autoren: Karl Litz und Peter Röllin, 1983 im Eigenverlag herausgekommen. Das Thema modulare Masskoordination im Wohnungsbau beschäftigte Litz über Jahrzehnte hinweg. Die grundlegenden Werke dazu, z.B. die FKW Methode, erschienen 1969 in Zusammenarbeit mit Fredi Ehrat, gelten als Meilensteine im Metier.

Inserat



Baudirektion Kanton Zürich

Baudirektion Kanton Zürich – Wir engagieren uns für einen nachhaltig attraktiven Lebensraum.

Für die Abteilung Energie des AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft, suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen/eine

Ingenieur/-in als Energieplaner/-in (80-100%)

In dieser Funktion befassen Sie sich mit folgenden Hauptaufgaben:

- Prozessbegleitung bei kommunalen und regionalen Energieplanungen
- Erstellen von Energiestatistiken, Auswertungen sowie Interpretation der Ergebnisse
- Prüfung von energieplanerischen- und energietechnischen Aspekten bei kantonalen Bewilligungsverfahren
- Bearbeitung von Vernehmlassungsverfahren für Energieleitungen (Strom und Gas)

Sie erfüllen folgende Anforderungen:

- Abgeschlossenes FH-Studium im Fachbereich Hoch- / Tiefbau oder Raumplanung
- 3 – 5 Jahre praktische Berufserfahrung mit entsprechendem Leistungsausweis
- Fähigkeit in der Planung und Projektleitung
- Fundierte EDV-Kenntnisse (MS-Office, Access wünschenswert)
- Hohe Veränderungsfähigkeit und Ergebnisorientierung

Ihre Fähigkeit vernetzt zu denken sowie Ihre strukturierte Vorgehensweise gepaart mit Ihren koordinierenden Fähigkeiten ermöglicht Ihnen schnelle und effiziente Lösungen für alle Beteiligten zu entwickeln. Ein sicheres Auftreten, souveränes Verhandlungsgeschick und Gewandtheit im schriftlichen und mündlichen Ausdruck runden Ihr Persönlichkeitsprofil ab.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe in einem eingespielten Team von Energiefachleuten, fortschrittliche Anstellungsbedingungen und einen Arbeitsplatz nahe beim Hauptbahnhof.

Für weitere Informationen steht Ihnen Herr H.R. Kunz Abteilungsleiter, Tel. 043 259 42 72, gerne zur Verfügung. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an Doris A. Zraggen, Walcheplatz 2, Postfach, 8090 Zürich, Telefon 043 259 30 78. E-Mail: doris-a.zraggen@bd.zh.ch



Entrepreneurs en mobilités, les tl vont contribuer ces prochaines années de manière déterminante à l'amélioration de la qualité de la vie dans l'agglomération lausannoise, au sens du développement durable. Grâce à de nouveaux services de transports de qualité, nous voulons non seulement répondre aux attentes de la population et des collectivités, mais surtout séduire et attirer une importante nouvelle clientèle.

Nous invitons les professionnels ambitieux à nous rejoindre. Un poste s'offre actuellement à un

Ingénieur/planificateur en transport

Vos principales responsabilités consisteront à participer au développement de notre offre (réseau tl) et à analyser de nouveaux systèmes de transports en commun particulièrement performants. La conduite des études dans les domaines de la planification et de la gestion du trafic font également partie de votre mission. De plus, vous serez appelé à communiquer la teneur de vos projets (séance d'information, rédaction de documents) et à négocier avec les autorités.

Pour répondre aux exigences du poste, vous êtes au bénéfice d'un diplôme d'ingénieur EPF ou équivalent. Vous disposez d'une expérience professionnelle de quelques années dans les domaines des transports et/ou de la gestion de la mobilité.

Vous êtes dynamique, entreprenant et témoignez d'un réel intérêt pour les questions liées au développement durable. Habile négociateur, vous maîtrisez le français et disposez de bonnes connaissances en allemand.

Ce poste s'adresse aux femmes et aux hommes.

Souhaitez-vous apporter vos compétences et votre dynamisme à notre entreprise en plein développement ? Adressez alors votre offre aux **Transports publics de la région lausannoise SA**, Ressources Humaines, chemin du Closel 15, case postale, 1020 Renens 1.

www.tl.ch



VILLE DE LA CHAUX-DE-FONDS



CONCOURS DE PROJET EN VUE DE L'ELABORATION D'UN CONCEPT DE SIGNALIQUETIQUE AU CENTRE-VILLE.

Le concours a pour principal objectif la réalisation d'un concept d'information destiné à orienter les piétons dans leurs déplacements en ville.

Les documents relatifs au concours (programme et règlement, bulletin d'inscription, etc.) peuvent être retirés au secrétariat du service de l'urbanisme et de l'environnement de la Ville de La Chaux-de-Fonds ou peuvent être obtenus au format électronique en faisant la demande à l'adresse email suivante : sue.urbanisme@ne.ch.

Ces documents peuvent aussi être directement téléchargés sur le site internet de La Ville de La Chaux-de-Fonds : www.chaux-de-fonds.ch

Pour tout renseignement complémentaire : nicolas.vuilleumier@ne.ch ou 032 967 64 61

Für Bachelors mit Ambitionen: Steigern Sie Ihre Karrierechancen.

Master of Science in Engineering MSE

Public Planning

Für FH- oder Uni-Absolventinnen und -Absolventen eröffnet das Masterstudium mit der schweizweit einzigartigen Vertiefung den Weg zu zukunftsbestimmenden Entscheidungsprozessen und Projekten in Privatunternehmen und öffentlichen Institutionen.

Schwerpunkte der Ausbildung:

- Siedlung – Freiraum
- Landschaft – Tourismus
- Verkehr – Infrastruktur
- Orts- und Regionalplanung – Agglomerationspolitik



MASTER OF SCIENCE
IN ENGINEERING

Studienbeginn: 14. September 2009



HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL

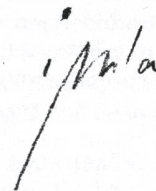
International Master of Landscape Architecture IMLA

Die Zukunft europäischer Landschaften gestalten – Umgang mit Planungssystemen und Marktkräften.

Studieren Sie am Standort Rapperswil und profitieren Sie gleichzeitig vom Know-how dreier Fachhochschulen: HSR Rapperswil, HfWU Nürtingen-Geislingen und FH Weihenstephan.

Schwerpunkte der Ausbildung:

- Project Modules
- Planning and Design in Europe
- Planning and Project Management
- Information Technologies in Planning and Design
- Planning and Design Methods



Studienbeginn: 1. Oktober 2009

Jetzt informieren und anmelden!

T 055 222 41 11, office@hsr.ch
www.hsr.ch/mse | www.imla-campus.eu